

Erscheint Mittwochs und Sonnabends.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 25 Pfg. mehr.

Wochenblatt

für

Bad Schmiedeberg, Preßsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 44

Schmiedeberg, Sonnabend den 1. Juni

1895

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eintreffende werden nicht mehr beachtet. Die Redaction.

Bekanntmachung.

Auf dem hiesigen Polizeibureau ist eine Pferdebede als gefunden angemeldet worden. Schmiedeberg, den 31. Mai 1895. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 36 Stück eisernen Stühlen und 6 Stück eif. Tischen für das städt. Lehrerhaus soll durch Submission vergeben werden. Donnerstag, den 6. Juni cr. Vorm. 11 Uhr bei uns einreichen, woselbst dieselben alsdann in Gegenwart der sich einfindenden Unternehmungslustigen geöffnet werden. Die näheren Bedingungen sind im Magistratsbureau hier einzusehen. Schmiedeberg den 30. Mai 1895 Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Des Schützenfestes halber fällt nächsten Dienstag das Badeconcert aus und wird an dessen Stelle dasselbe nächsten Mittwoch Nachmittags 4 Uhr im Kurgarten stattfinden. Schmiedeberg, den 31. Mai 1895. Die Badeverwaltung.

Aus Nah und Fern.

Bad Schmiedeberg, den 31. Mai 1895

„In dem Hause eines Reichen Stimmen sie ihr Liebchen an So ein Lied, das Stein erweichen Menschen rasend machen kann“

heißt es in der bekannten Regenfaßel und wer wäre nicht schon, wenn ihm diese freudend, fauchende, jämmerliche Mianmusik des Raters Hinz und seiner Genossen und Genossinnen zu Ohren drang schauernd von dannen geist? Zur schönsten und angenehmsten Harmonie wird jedoch ein solches Regenconcert gegenüber den Tönen, wie wir sie am Donnerhagel Vormittag vernahmen müßten und die manchen Fußgänger zur schleunigen Flucht antrieben. Soeben noch lauchte man mit innigem Empfinden den hübschen Weisen, welche vom Thurm herniederklangen; da — wack! graunelut, nunt, nunt, nunt! — ein Keiermann! O grand Malheur! Fort von dieser Stätte oder Warte her, sonst Nietenleben! — Im Interesse der Menschlichkeit appellieren wir daher an eine hohe städtische Behörde und bitten, damit in Zukunft die musikalischen Organe nicht zu gleicher Zeit miteinander zu konkurrieren vermögen, wodurch der musikalische Genuß ins Gegentheil umschlägt, um entsprechende Anordnungen.

* Wie verlautet wird in Wäde wiederum ein neuer Verein hier ins Leben treten. Derselbe will im Interesse unseres Bades und zur Hebung desselben, u. a. sich die Aufgabe stellen, alle schönen und lohnenden Punkte unserer landschaftlichen Umgebung aufzusuchen, diese mit entsprechenden Namen zu versehen, zum bequemeren Aufsuchen einzurichten und dahinsührende Wege und Stege so bezeichnen, daß sie für jeden Fremden leicht zu erkennen sind. — Das ist jedenfalls ein sehr lobenswerthes Beginnen, was nicht allein unserem Bade zu Gute käme, sondern auch noch von den Bewohnern der Stadt und Umgebung dankbar anerkannt werden würde.

— Ueber das richtige Verhalten bei einem Gewitter herrschen noch die verschiedensten Ansichten. Da die nächste Zeit sehr gewitterreich werden soll, seien in dieser Hinsicht einige Fingerzeige gegeben. Das Wichtigste bei einem Gewitter ist, Zugluft in der Wohnung abzuschnellen, also die Klappen zu den Spornkneifen und die Thüren zu schließen und nur in jedem Zimmer einen oberen Fensterschloß offen zu lassen. Zugluft hat schon in nicht seltenen Fällen den Blitz sogar am Altarbleiter vorbei, in die Gebäuden hinein gelenkt. In jedem bewohnten Raume ist der Zutritt derselben freien Luft nicht nur der Regenerierung der Atmosphäre wegen, sondern auch darum anzurathen, weil ein in ein geschlossenes Zimmer hineinführender Blitzschlag den betäubten Bewohnern einen Erstickungsgefahr bringen kann. In der Regel hinterläßt derselben ein Blitz in den Orten, wo er einschlägt, einen starken schwefeligen Rauch nach den umliegenden Orten haben keine Spur ergeben. An Qualm, und Leute, die vor Schreck oder aus Betäubung ohnmächtig geworden sind, können dann leicht erlösen, wenn nicht irgend eine Stelle zum Abzug offen gelassen ist, und dazu eignet sich ein oberer Fensterschloß am besten.

Bekanntmachung

Am 1. Pfingstfeiertag findet nach dem Vormittagsgottesdienst im Kurgarten Badeconcert statt. Schmiedeberg, den 31. Mai 1895. Die Bade-Verwaltung.

Standesamts-Nachrichten

der Stadt Schmiedeberg. Aufgebote: am 30. Mai der Kaiser Johann Gustav Julius zu Leipzig-Bindenau und Marie Selma Knoch hier. Eheschließungen: am 26. Mai der Briefträger Karl Albert Behje mit Ernestine Auguste Lappchen beide hier. Todesfälle: am 26. Mai des Buchhalters Johann Friedrich August Otto Ehardt Sohn, Friedrich Wilhelm Alfred 1 Monat alt, am 29. des Ackerbürgers Friedrich Wilhelm Richter Sohn, Otto Paul, 11 Monate alt.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Schmiedeberg.

1. h. Pfingstfeiertag. Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedicke. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Pfarrvikar Ulrich. Kollekte für die preussische Hauptbildungs-Gesellschaft in Berlin. 2. h. Pfingstfeiertag. Vorm. 9 Uhr Predigt: Herr Pfarrvikar Ulrich. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Schmiedicke. Kollekte zum Besten der Heidenmission. Kirchenmusik.

- 1. Feiertag: Recitatio und Chor aus der „Schöpfung“ von Haydn. 2. Feiertag: Cantate für Solo und Chor von Frankenberg. Der Nachmittagsgottesdienst beginnt u. von jetzt ab an allen Sonn- und Festtagen um 2 Pfr. Getauft: am 26. Mai Johannes Hermann Henze und Wilhelm Carl Fritz Bremer. Getraut: am 26. Mai der Briefträger Carl Albert Behje und Jzfr. Ernestine Auguste Lappchen hier. Verlobt: am 27. Mai der 1. Mädchenlehrer Ernst Heinrich Brödel hier selbst mit Gelaut und Standrede; am 29. Mai Friedrich Wilhelm Alfred Ehardt hier mit Segen.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Preßsch.

Ester Pfingstfeiertag. Vorm. 9 Uhr Bichte: Herr Oberpfarrer Hirsch. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Diakonius Lange. Nachm. 4 Uhr Unterredung mit den Jungfrauen in der ersten Mädchenklasse: Herr Oberpfarrer Hirsch. Zweiter Pfingstfeiertag. Vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Herr Diakonius Lange. Nachm. 2 Uhr Predigt: Herr Oberpfarrer Hirsch. Getauft: am 26. Mai Emma Minna Horn in Preßsch; am 28. Mai Annette Helene Gertrud Hempel hier. Verlobt: am 29. Mai mit Abhandlung Gottlob Zimmermann, Handarbeiter von hier 75 Jahr 1 Monat 29 Tage.

Es übertrifft in Geschmack und Geruch der Holländ. Rauchtabak v. S. Becker in Crefen a. S. alle andr. Fabrik. 10 Pfd. kost 1. Bunt. 100 S M.

Course vom 30. Mai 1895

Table with 2 columns: Deutsche Fonds and values. Includes items like Deutsche Reichsanleihe, Hamburg. City-Bonds, Nordd. Meeres- u. W. V. V., etc.

Handbriefe.

Table with 2 columns: Deutsche Reichsanleihe, Hamburg. City-Bonds, Nordd. Meeres- u. W. V. V., etc.

Ausländische Fonds.

Table with 2 columns: 5% gar. Italiener Eisenf. Secur., 5% alte Mexikaner, etc.

Paul Berndt

Bank- u. Lotteriegeschäft Telegramm-Adresse: Lotterieb.-bank Wittenberg. Telefon-Anschluß Nr. 23. Giro-Cto.: Dresdener Bank, Berlin.

Eine große

Schwarze Schürze

ist verloren gegangen, der christliche Finder wird gebeten dieselbe in der Exp. dieses Blattes abzugeben.

Dossell's Keller

Den geehrten Kurgästen empfehle mein Sommerkeller zur gefälligen Benutzung. Saal und Stuben, lauschiger Garten; vor Zug schützige Veranden, Cement-Regelboden. — Für gute Speisen u. Getränke ist stets bestens gesorgt. Eugen Wagner.

ig geworden sind, können dann leicht erlösen, wenn nicht irgend eine Stelle zum Abzug offen gelassen ist, und dazu eignet sich ein oberer Fensterschloß am besten.

— Kaltes Bier. Die Schäden, die der Genuß auf Eis liegenden Bieres erzeugt, sind viel größer als man meint. Nicht nur die schlimmsten Magenleiden, Darmentzündungen etc. kommen von dieser Ursache, sondern auch der in den letzten Jahren so häufig vorkommende Herzschlag. In dem das Bier früher eine Temperatur von 8 — 10 Grad hatte, ist es jetzt durch Eislagerung 3—4 Grad gekühlt und schadet bei unvorsichtgem Genuß oft ebenso wie das sogenannte „Conditor-Bier“.

— Hütel auch vor Klatschereien! Es giebt bekanntlich der Leute recht viele, welche eine irgendwo über eine Person gehörte Neuigkeit, besonders wenn es eine Verdächtigung ist, frühwarm weiter verbreiten ohne sich darum zu kümmern, ob das Gehörte wahr ist oder nicht und der Betreffende dadurch in der öffentlichen Meinung herabgesetzt wird. Man hilft sich stets mit der Meinung, es genüge, wenn man nur einen Gendarmen dafür habe.

h. h. Jemanden, von dem man die Neuigkeit gehört hat. Meist wird das Gehörte dann noch durch allerlei Zusätze ins ungeheuerliche aufgebauscht. In wenigen Fällen erlangt der so Verleumdete von der Sache Kenntniß und meist unterläßt er es schließlich, die Verleumdungen der wohlverdienten Strafe zu überliefern. Legetes ist jedoch wenig geeignet, dieses stark verbreitete Unwesen auszurotten. Ein fleißiger Bürger dachte darüber anders und brachte eine ganz richtige Person, welche eine grobe Verleumdung über ihn verbreitet hatten, zur Anzeige, was zur Folge hatte, daß sie sämtlich, selbst an der Zahl, kürzlich vom Schöffengericht zu je zehn Tagen Gefängniß verurtheilt wurden. Die Strafe ist allerdings für die bisher unbesorgten Leute eine empfindliche, sie wird aber hoffentlich ihren Zweck nicht verfehlen und sei auch zur Warnung für Andere hiermit bekannt gegeben.

Preßsch, Erbe 27. Mai. Heute nachmittags kam der Lehrling des Windmühlenseligers Krehbana mit dem Arm in das Rammrad und brachte sich dadurch tiefe Fleischwunden bei. Er wurde in das Pauls-Gehhardt-Stift gebracht. Vermuthlich ist selbiger während der Abwesenheit seines Lehrherrn mit dem Aufsuchen von Sperlingsneulern beschäftigt gewesen und dabei herunter in das Rammrad gefallen.

Eilenburg, 25. Mai. Einen empfindlichen Verlust hat der Gutsbesitzer Schüller in Eimcha durch einen Reiter erlitten, den er erst seit einigen Tagen gemietet hatte. Derselbe übernahm von seinem Herrn Wagen (Winterlader) und Pferde, um angeblich seine Sachen von hier zu holen. Nachdem er seine Dienstherrin an einem Gasthause abgeholt hatte, um sie dann später wieder abzuholen, ist er verschwunden und Wagen und Pferde in Wetzsch bei 1200 M. zur Verfügung gebracht. Vermuthlich ist selbiger während der Abwesenheit seines Lehrherrn mit dem Aufsuchen von Sperlingsneulern beschäftigt gewesen und dabei herunter in das Rammrad gefallen.

Eilenburg, 25. Mai. Einen empfindlichen Verlust hat der Gutsbesitzer Schüller in Eimcha durch einen Reiter erlitten, den er erst seit einigen Tagen gemietet hatte. Derselbe übernahm von seinem Herrn Wagen (Winterlader) und Pferde, um angeblich seine Sachen von hier zu holen. Nachdem er seine Dienstherrin an einem Gasthause abgeholt hatte, um sie dann später wieder abzuholen, ist er verschwunden und Wagen und Pferde in Wetzsch bei 1200 M. zur Verfügung gebracht. Vermuthlich ist selbiger während der Abwesenheit seines Lehrherrn mit dem Aufsuchen von Sperlingsneulern beschäftigt gewesen und dabei herunter in das Rammrad gefallen.



Schweden und Norwegen.

Der Konflikt zwischen Schweden und Norwegen dauert ungeschwächt an, ja er hat sich in den jüngsten Tagen womöglich noch mehr zugespitzt und es ist nicht abzusehen, wie es ohne eine gewalttätige Lösung abgehen soll. Zweifellos nicht vorhandene Möglichkeiten, sondern eine bereits in die Erscheinung getretene Wirkung des Konflikts soll hier in Kürze besprochen werden, nämlich die Zunahme des kriegerischen Geistes in Schweden.

Der kurz vor der Vertagung des schwedischen Reichstages durch gemeinschaftliche Abstimmung der beiden Stämme gefasste Beschluß, die Militärkredite um ein bedeutendes zu erhöhen, hat nicht nur in Norwegen einen schlechten Eindruck hervorgerufen, was unter den gegebenen Umständen vorauszusetzen war, sondern findet auch in Schweden durchaus nicht allgemeine Billigung. Infolge des erwähnten Beschlusses wurde beispielsweise der sogenannte „kleine Kredit“, über dessen Verwendung der König gegebenen Falls ganz selbständig entscheiden kann, namentlich, wenn es sich um die Bestreitung der ersten mit einer Mobilisierung verbundenen Ausgaben handelt, um das Dreifache seines bisherigen Betrages erhöht.

Die Bedeutung dieses Beschlusses darf nicht unterschätzt werden, und die Zeitungen unterlassen es auch nicht, die Tragweite dieser Manifestation hervorzuheben. Selbst die angehende Gotenburger „Handelsstimme“, die sich bisher durch eine gemäßigte Stellungnahme den Ansprüchen der norwegischen Abolitionisten gegenüber ausgezeichnet hat, gibt zu verstehen, daß die Erhöhung des genannten Kredites als eine Warnung an die Adresse Norwegens zu betrachten sei, obgleich sie ja auch als eine ganz natürliche Folge der neuen Heeres-Organisation aufgeföhrt werden könne, die im Ernstfalle weit größere Ansprüche an die Staatskasse stellen werde, als die frühere Heeresordnung.

Ferner wird gegenwärtig von militärischer Seite eifrig dafür agitiert, daß die schwedische Flotte durch Neubauten, welche im Laufe weniger Jahre ausgeführt werden sollen, auf eine Stärke von 15 Panzerschiffen und 70 Torpedobooten gebracht werden soll, was einer Kostenaufwand von nicht weniger als 50 Millionen Kronen bedingen würde. Dieser Betrag sollte durch eine im Laufe von 30 Jahren zu tilgende inländische Anleihe herbeigeföhrt werden. Der Gedanke scheint in den weitesten Kreisen Anklang zu finden und dürfte binnen kurzem zur Ausführung gebracht werden. Gleichzeitig hat man angefangen, behufs Verfertigung eines strategisch wichtigen Punktes im hohen Norden (Norland) bei Brualanten Beiträge zu sammeln. Ferner scheint die Absicht zu bestehen, mit Zustimmung der Regierung, aus Gemeindegeldern die Vorkehrungen für die Absperrungen der Einfahrt zur wichtigen Handelsstadt Gothenburg durch eine weitausgedehnte und gegebenen Falls schnell anbringende Minenperce gegen feindliche Streiks zu treffen.

Zu diesen Anzeichen von der in Schweden vorherrschenden Stimmung gehört auch der in der letzten Zeit ernsthaft erwogene Gedanke, eine Reserveflotte von nicht weniger als 150 Schiffen allerlei Art und Größe zu schaffen, teils durch den Neubau von schnellfahrenden Handelsdampfern, welche im Stande wären, Geschütze zu tragen und beim Ausbruch eines Krieges dem Staate zur Verfügung gestellt werden sollen, teils durch Umbau bereits vorhandener Handelsdampfer. Die mit der Verwirklichung dieses Planes verbundenen Kosten werden auf rund 20 Mill. Kronen berechnet. Schließlich wäre zu erwähnen, daß ein Truppenkörper von 20 000 Mann aller Waffengattungen diesen Sommer in der Gegend

von Hallberg zusammengezogen werden soll, angeblich um größere Befehlskörper auszuführen. Der Kronprinz ist zum Befehlshaber der einen Hälfte dieses Truppenkörpers bestimmt, während General Ericson die andere Hälfte kommandieren wird.

Schweden hat knapp 5, Norwegen etwa 2 Mill. Einwohner. Der Staatshaushalt beider Staaten beträgt rund 109 und 58 Mill. Mk., ist also noch nicht so umfangreich wie der des södriegerischen Sachsen. Die skandinavischen Reiche sind von keinem ausmärtigen Feinde bedroht, sie haben auch keine Ausdehnungs- und Eroberungsgelüste. Ihre Rüstungen sind also offenbar nur oder doch in erster Linie auf die gegenseitige Befehung gerichtet, denn auch in Norwegen ist die Stimmung nichts weniger als friedlich. Und wir stehen am Ausgang des 19. Jahrhunderts und Friedensgesellschaften in allen zivilisierten Ländern agitieren mit Eifer dafür, den Kriegen und den Rüstungen ein Ende zu machen!

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kaiser nahm am Mittwoch über die 2. Garde-Infanteriebrigade auf dem Tempelhofer Felde Parade ab und empfing dann den Staatssekretär v. Bötticher und den Kriegsminister Bronart v. Schellendorf zum Vortrag.

Die großen Herbst-Manöver der deutschen Flotte werden voraussichtlich in diesem Jahre sich anders gestalten, wie in den Vorjahren. Es ist wohl mit Recht anzunehmen, daß Operationen geplant werden, bei denen der Nord-Deise-Kanal ins Bereich des Manöverplanes gestellt wird. Vor allen Dingen wird sehr zu hoffen sein, mit welchem Erfolge und in wie kurzer Zeit unsere Panzerschiffe die neue Wasserstraße durchfahren können. Anfang August wird die große, wieder aus vier Divisionen bestehende Flotte in Wilhelmshaven zusammengezogen. Nachdem in der Nordsee Evolutionsmanöver abgeführt sind, wird das Geschwader beim die Hälfte der Schiffe den Kanal passieren und in der Deise die Übungen fortsetzen. Die Auflösung des Flottenverbandes erfolgt voraussichtlich vor Kiel auf hoher See.

Betreffs der Vieheinfuhr aus Rußland stellt der Hamb. Korresp. gegenüber anderweitigen Meldungen fest, daß russischerseits Anträge auf Erleichterung der Vieheinfuhr nicht gestellt sind, auf eine vertragsmäßige Verpflichtung wegen Zulassung des russischen Viehes würde Deutschland nicht eingehen.

Infolge der Petroleum-Preistreibererei hat der preuß. Eisenbahnminister angeordnet, daß auf allen Bahnhöfen solcher Drie, die Gasanstalten haben, sämtliche Stadelabier und Weidenlaternen, soweit dieselben noch nicht Gasbeleuchtung haben, sondern bisher mit Petroleum gespeist wurden, an die Gasleitung angeschlossen werden sollen.

Der preuß. Handelsminister hat den Prof. Inge in Vagen mit der Untersuchung der Wasserkräfte der Gebirge Schlesiens beauftragt, behufs besserer Ausnutzung derselben für Zubehör- und Landwirtschaft. Zugleich wird beabsichtigt, durch Anlegung von Sammelbecken im Niederschlaggebiet die Schmelzwasserführung zu vermeiden.

Oesterreich-Ungarn.

Am Mittwoch ist es bei der Wiener Bürgermeisterei ahl noch zu keinem endgültigen Ergebnis gekommen. Der bekannte Antifeministischer Anzeiger wurde zwar im ersten Wahlgange mit 70 gegen 65 Stimmen gewählt, nahm die Wahl aber nicht an. Nach drei anderen ergebnislosen Wahlgängen wurde der Wahlakt bis auf Freitag vertagt.

Frankreich.

Nach einer bisher noch unbefähigt geliebten Meldung des Pariser „Figaro“ soll die Berliner Akademie der Wissenschaften bei Pasteur befragt haben, ob

er den preussischen Orden pour le mérite annehmen würde, da der Kaiser anlässlich der letzten Feste mehreren ausländischen Gelehrten Auszeichnungen zu verleihen wünsche. Pasteur habe geantwortet, er könne den Krieg von 1870 nicht vergehen und würde niemals einen deutschen Orden annehmen. Es hat sich ein Komitee unter dem Vorsitz des Grafen Ferry Descland's gebildet, um Pasteur eine Ehrengabe zu überreichen, als Zeichen der Dankbarkeit der französischen Patrioten dafür, daß er einen deutschen Orden ausgeschlagen hat.

Die französische Nigerexpedition des Oberst Montell scheint nach neueren Berichten noch keineswegs in Sicherheit zu sein. Oberst Montell selbst ist zwar schon wieder in Frankreich eingetroffen. Dagegen meldet der „Reit Parisien“, daß er bei seinem Rückzuge durch das Gebiet von Samory das gesamte Gepäck und Kriegsmaterial, sowie die Verwundeten zurückgelassen habe. Letztere befinden sich unter dem Schutze von fünf Mann in Koudintoh in sehr kritischer Lage.

Italien.

Das Ministerium rechnet darauf, in der neuen Kammer, deren Zusammenfassung sich jetzt mit ziemlicher Sicherheit übersehen läßt, eine Mehrheit von 150 Stimmen zu haben. Die Opposition besitzt diese Mehrheit mit etwas größerer Wahrscheinlichkeit auf etwa hundert Stimmen. Auch in diesem Fall würde die Regierung sich eines erheblichen Sieges rühmen und guten Wertes sein können — wenn auf die Mehrheit anstreicher Verlaß wäre. Dies ist aber nicht der Fall. Es sind unter den als „ministeriell“ gewählten Abgeordneten natürlich viele, die entweder bisher meist mit der Opposition gestimmt oder doch noch keinerlei Beweis ihrer Regierungsfreundlichkeit abgelegt haben.

England.

*Den englischen Zeitungsgerüchten, insbesondere den bekandten auftauchenden Gerüchten über die nahe bevorstehende Auflösung des Parliaments setzt das Regierungsbüro „Daily News“ einen entschieden widersprechenden. Soweit ministerielle Abhänder oder Erwartungen in Betracht kommen, sei nicht die mindeste Begründung für diese geflüstert erfundene Gerüchte vorhanden.

Rußland.

Der Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow-Rostowski, hat sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum gefeiert. Vom Zaren erhielt er ein Handschreiben, in dem es heißt: „Indem ich Sie nach dem Hinwischen des Herrn v. Giers als den verantwortungsvollen Vorgesetzten des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten berief, war ich von der Ueberzeugung geleitet, daß ich in Ihnen einen ausgefallenen und hingebungsvollen Mitarbeiter finde, der vollkommen vorbereitet ist, unsere friedliche und aufrichtige Politik fortzusetzen, welche freundschaftliche Beziehungen mit allen Mächten zu erhalten strebt unter Wahrung der dem Rechte und der gesetzlichen Ordnung und unter Wahrung der unerschütterlichen Würde des Reiches.“

Balkanstaaten.

Vollständige Ausöhnung zwischen Rußland und Bulgarien soll, wie nach der Köln. Zig. in Belgrad politischer Kreise verlautet, bevorzugen auf Grund einer Vereinbarung, die Jantow in Petersburg getroffen habe. Diese Meldung klingt nicht gerade sehr wahrscheinlich, da Rußland bisher Annäherungsbemühungen Bulgariens scharf zurückgewiesen oder übergingen gestellt hat, die selbst die Regierung des Fürsten Ferdinand nicht annehmen konnte.

Der englische Botschafter in Konstantinopel hat an die Pforte die Forderung gerichtet, bald eine Antwort auf das von den drei Mächten übergebene Projekt zur Einführung von Reformen in Armenien zu erteilen. Gleichzeitig ist mitgeteilt worden, daß Änderungen an dem Plane nicht angenommen werden. Die Pforte nimmt besonders Anstoß an der gemischten Kommission.

Peter Holz' Vermächtnis.

11]

(Fortsetzung.)

9.

„Nun, Werner, da bist du ja erkrankt,“ rief Frau Doktor Lorenz erregt, und hob die kleine, runde Gestalt von dem Sofa, um den Sohn zu begrüßen. „Ach fürchtete schon, du hättest den heutigen Abend vergehen, und ich müßte unsere jungen Gäste allein empfangen.“

„Wahre Mutter, ich dachte sogar recht lebhaft daran und hielt mich darum bei meinen Kranken nirgends länger als nötig auf. Ist das aber ein Schmeißer draußen, das richtige, lammhafte Aprilwetter.“

Der Doktor legte Hut und Mantel ab und setzte sich an den gedeckten Tisch, auf dem soeben ein ältliches Dienstmädchen das Abendessen auftrug. „Das Töchterchen des Kaufmanns Werner fand ich übrigens bedeutend besser und hoffe nur doch, es durchzubringen.“

Die alte Dame, deren gutes, sanftes Gesicht silbergraues Haar umrahmte und deren kluge braune Augen auffallen denen des Sohnes glühten, reichte ihm den Suppenteller. „Wirklich? Nun, Gott sei Dank! Das freut mich! Die arme Mutter war auch zu trübselig, und auch beimewegen, Werner, bin ich trotz barbiert, denn ich weiß — dein Vater hat es oft ausgesprochen — es gibt nichts Entmüdigendes für den jungen Arzt, als gar zu oft seine Ohnmacht einer höheren Kraft gegenüber einsehen zu müssen, nicht helfen können, wo er es so gern möchte, wo weinende Augen Hilfe von ihm ersehen.“

„Gewiß, gewiß, Mutter,“ pflichtete der Doktor bei, „und mir ist ja auch diese Nachtheile meines Berufes nicht fremd geblieben; doch wo viel Licht ist, ist auch

viel Schatten, sagt ein altes Wort, und darum habe ich doch meine Thätigkeit lieb und möchte sie mit keiner anderen vertauschen.“

Die beiden ahen und dann sagte der junge Arzt: „Habe ich dir denn schon gesagt, Mutter, daß ich die Stelle des Waisenhausarztes, um die ich mich mitbeworben, aller Wahrscheinlichkeit nach erhalten werde?“

„Das ist eine gute Neigkeit, Werner!“ sagte die alte Dame, sichtlich erfreut. „Ob da aber nicht wieder Herr Holz für dich gewirkt hat? Ach meine, gehört zu haben, daß die Anstalt ihm viel zu verdanken hat.“

„Das glaube ich sicher,“ beantwortete der Sohn ihre Frage. „Wie sollten sonst die Herren gerade auf mich, den jüngsten Arzt der Stadt, gekommen sein? Es ist ja auch nicht das einzige, was ich der Protektion meines alten Freundes zu verdanken habe! Wer weiß, ob ich überhaupt hier je heimisch geworden wäre, wenn mich nicht der Zufall mit ihm zusammengeführt hätte. Als ich damals dem kleinen, sonderbaren Namen bald widerwillig in sein Haus folgte, konnte ich freilich nicht einsehen, daß er mir so bald Dankbarkeit, und mehr als das, eine tiefe Achtung abnötigen würde. Wer mir gesagt hätte, daß sich unter der unschönen Hülle ein so prächtiger Stern von Edelmut und Menschenliebe verbirgt, über den hätte ich vielleicht gelächelt. Nur eins könnte mich an ihm irren machen,“ fügte er nachdenklich hinzu, „oder aberhin mir doch wenigstens immer aufs neue, und das ist sein Verhältnis zu dem Menschenen Hause. Fräulein Lucie ist keine erklärte Erbin, wie die Frau Kommerzrätin mir sagte und wie die ganze Stadt erzählt, und doch ist ihm das Mädchen unheimlich und noch mehr ihre Mutter, gegen die er trotz ihrer übertriebenen Zerklichkeit zu ihm einen tiefen Stolz zu haben scheint.“

„Das ist auch mir rätselhaft,“ meinte die alte Dame, indem sie auf den Knopf der Tischglocke drückte. „Doch wer weiß, wie das zusammenhängt. Mir be-
ginnen manchen im Leben, das uns als unlösbares Rätsel, als wunderbarer Widerspruch erscheint, während es doch im Grunde nur eine notwendige Folge vorhergegangener Ereignisse ist.“

Das Mädchen kam und räumte den Esstisch ab und Frau Doktor Lorenz griff wieder zum Strickzeug. „Wie mag es denn in Waldhölz gehen. Ob das junge Paar glücklich ist?“

Der Doktor antwortete: „Das Ideal einer glücklichen Ehe wird da draußen wohl schwerlich zu finden sein. Von übergroßer Fröhlichkeit war zwischen den beiden nie die Rede, und die alte Baronin scheint mir auch nicht dazu angethan, dieselbe durch ihre Gegenwart zu erwecken. Uebrigens wird doch draußen heute wieder ein Fest gegeben, ich denke, man feiert der alten Dame Geburtstag.“

„Da werden unsere jungen Damen an unsern heutigen Abend wohl gar fehlen,“ bemerkte die Frau Doktor beneidend. „Das sollte mir sehr thun.“

„Das fürchte ich nicht, Madamen,“ lädelte ihr Sohn heiter. „Fräulein Emma nimmt ja selten an dergleichen Festen teil, und ihr Fräulein Gretchen, das heiterste Element in unserm kleinen, musikalischen Kreise, mag letzteres wohl einem ganz anderen Magenten haben.“

Die alte Dame ließ die Nadeln aus den Händen gleiten und sah nachdenklich zu ihrem Sohn hinüber. „Wie das nur erden und Werner! Die jungen Leute haben sich lieb, das sehen selbst meine alten Augen. Sie sind auch wie für einander geschaffen, aber wie wird die Kommerzrätin darüber denken? Wird sie jemals ihre Vornehmtheit so weit vergehen und in eine Verbindung ihrer Tochter mit Herrn Reichert

Asien.

Ueber ein russisches Vorgehen in Ostasien kursieren allerlei Gerüchte, deren Bestätigung hoffentlich ausbleibt. So soll die russische Regierung in Bezug auf die Erbschaft nachgelassen haben, falls die Tataren oder Chinesen die Arbeiter an der sibirischen Bahn beschäftigen sollten, sie bis auf chinesisches Gebiet hinüber versetzen zu dürfen, ein Vorhaben, das von der chinesischen Regierung aus bedingungslos abgelehnt wurde. Es sei daher möglich, daß russische Truppen bei der Verlegung solcher Manöver die chinesische Grenze schon überschritten haben. Allerdings wäre dieser Weg russischer Truppen sehr neu, und wunderbar wäre nur die Thorheit der Chinesen. In Schanghai soll sogar die Nachricht aus Peking eingetroffen sein, daß 15 000 Russen in Korea händeln.

Der Ball Mall Goh, wird aus Schanghai (China) gemeldet, daß dort die anstehenden Gerichte zuktulieren. Man behauptet nämlich die Wiedererröpfung der Feindseligkeiten wegen Formosa; japanische Schiffe seien aktionsbereit, ebenso seien die französischen Schiffe bei Tainan zum Eingreifen gerüstet und Mühsal habe alle verfügbaren Schiffe nach Dienliu (H) beordert. (Die Depeschen des genannten englischen Blattes aus Schanghai sind mit ganz besonderer Vorsicht aufzunehmen, denn aus derselben Quelle stamme auch die jüngst verbreitete Meldung über die Befegung Sirins durch die Russen und die Abweisung — in Wirklichkeit gar nicht vorhandener — japanischer Truppen in der nördlichen Mandchurie.)

Afrika.

Die Zustände in Marokko führen zu einer Katastrophe. Der junge Sultan ist fast machtlos; die Wüder von Ausländern bleiben unfrei. Die Holländer entsenden vier Kriegsschiffe nach Marokko. Auch die Ausföhrung des Vertrages mit Spanien (wegen Melilla) zieht sich endlos hin. Die erste Schuldbrat ist zwar endlich aufgebracht, aber die Abfertigung des neutralen Gebietes bei Melilla läßt bei der Dinnacht des Sultans noch immer auf sich warten. Kurz, die innere Entwickelung Marokkos befindet sich auf keiner Vertrauen erweckenden Bahn.

Inpolitischer Tagesbericht.

Altona. Der Knecht Witt, der 1892 in Hamburg das Dienstmädchen Giesfeldt und in diesem Jahre die Näherin Cordes ermordet hat, wurde vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Genua. Durch die abgelaufene Stromzuföhrungsfrage eines der königliche bedarfenden elektrisch betriebenen Straßenbahnmagens wurde ein Halter samt dem Volgen aus der Mauer gerissen. Das Ende des betreffenden Drahtes war auf einen der Leitungsbröchte zu liegen gekommen, hatte den Strom auf die entgegengeleitete Straßenseite geführt und mit einem anstehenden Gasanstabler in Verbindung gebracht. An letzterem war dadurch das Gasrohr zerbrochen und das Gas, unter schützähnlichen Umständen eine meterhohe Feuerföule bildend, in Brand geraten. Von der alarmierten Feuerweh wurden die Flammen alsbald gelöscht und die Reparatur ermöglicht.

Freuden. Auf Veranlassung des Verbandes deutscher Schokoladen-Fabrikanten wurde der Zuckerwarenfabrikant Julius Louis Gugen König, in Mänen wohnhaft, unter Anklage gestellt und wegen Fölschung von Nahrungsmitteln zu 600 M. Geldstrafe verurteilt; einige Arbeiter seiner Fabrik kamen mit geringen Geldstrafen davon. König hatte, wie durch die gerichtlichen Sachverhandlungen nachgewiesen wurde, Schokolade aus 20-25 Prozent Kakao, tierischem Fett, Weizenmehl, Kakaobutter, Sesamöl, Johannisbrot, — Kienruß, Haselnußschalen und endlich Not hergestellt. — Vielleicht ein Töschgen gefällig?

Düsseldorf. Die Niederchrift einer Annonce ist eine Urkunde, so entschieden die hiesige Strafkammer. Der

Kerer Wilhelm B. aus Homberg schickte an das Düsseldorf Volksbl. eine Annonce mit gefälschter Unterschrift. Unter dem anscheinend harmlosen Inhalt der Annonce barg sich eine nur in Homberg verlässliche Beleidigung gegen einen dortigen Einwohner. Die Strafkammer verurteilte den B. wegen Urkundenfölschung zu einer Woche Gefängnis.

Frankfurt a. M. Nachrichten aus dem Vorgebirge der Eifel und vom Oberhein besätigen, daß die dieser Tage stattgefundenen Gemüter großen Schaden anrichtet und zahlreiche Unglücksfälle im Gefolge gehabt haben. Bei Wüdegen wurde eine vierstöckige Kamille auf ihrem Felde vom Gemüter überfällt; die 26jährige Tochter wurde getötet, die übrigen drei wurden tödlich verletzt. Bei Eisdorf wurde ein Familienvater vom Blitzstrahl getötet; in Niederau wurde der Dachstuhl der Kirche zertrümmert.

Hamburg. Bei einem Brande auf dem Boden eines vierstöckigen, von etwa zwanzig Familien bewohnten Hauses der Frankfurter Straße wurden in der Nacht zum Mittwoch der Branddirektor Betsch und zehn Feuerwehrleute schwer verletzt. Das Unglück entstand dadurch, daß der Schornstein in das Treppenhaus führte und die Treppe bis zur ersten Etage hinaus durchschlug. Sämtliche auf der Treppe befindlichen Köchmannschaften wurden, als der Schornstein das Treppenhaus durchschlug, mit in die Tiefe gerissen. Die sich noch im vierten Stockwerk aufhaltenden Feuerwehrleute und Mannschaften des Rettungskörpers wurden vermittelst der Rettungsleiter durch die Fenster gerettet. Nachdem der Dachstuhl, der Boden und der vierte Stock ausgebrannt waren, wurde das Feuer bewältigt.

Kiel. Die Katastrophe auf dem türkischen Torpedobootsjäger erfolgte, wie schon gemeldet, bei forcierter Fahrt. Eine Maximalgeschwindigkeit von 21 Knoten war bebingt. Weile im Zusammenhang stehende Stessel erprobieren, weil sie zu wenig Wasser enthielten, wodurch die erhöhte Fahrgeschwindigkeit erzielt werden sollte. Der Bodmat flog über Bord, stromabwärts und Deed wurden zum Teil weggerissen, ebenso Schutzkleidung und Bepflanzung bis zur Wasserlinie. Sämtliche Maschinenarbeiter der Baumert Germania, der türkische Vertreter Memed Ali und die türkischen Offiziere, sowie die Verft-beamten hieben umverlet. Der Schaden wird auf mehr als eine Million geschätzt.

Köln. Der Eisenbahnstations-Assistent Deuten wurde in Nippes vom Personenzug überfahren und starb alsbald im Hospital. Seine Gattin, der der Drisparrer in der schonenbitten Weite den entsetzlichen Vorfall mitteilte, wurde democh vor Schreck vom Schlag gerührt und verfiel ebenfalls.

München. Vor ungefähr vier Monaten verfiel die 13jährige Sohn eines hiesigen Schneidermeisters eine Nadel, deren Spitze abgebrochen war. Die Nadel drang nach ärztlichem Befund in den Blinddarm ein und war trotz aller angewandten Mittel nicht zu entfernen. Vor etwa fünf Tagen nun verfiel plötzlich der Knabe in heftige Krämpfe, und zwar am Handgeleit, heftige Schmerzen. Das Gekleit schnoll stark an, so daß der Junge in die chirurgische Klinik gehen mußte; dort wurde eine Operation vorgenommen, die zur großen Ueber- raschung der Aerzte die verfielene Nadel nach Lage forberte.

— Die im Fuchsmöhler Prozeß Verurteilten haben ihr Urteil jetzt zugestimmt erhalten. Sie beschloffen sämtlich, Weidlich einzulegen.

Münster. In der in Haus Kannen errichteten Nieten- und Zren-Hellanstalt hat ein Kranfer, der bisher als harmlos gehalten und darum mit leichteren Haus- und Gartenarbeiten beschäftigt wurde, in einem plötzlichen Tobluftsanfall einen Meranerbruder mit einem Besenstoß überfallen und den Unglücklichen darauf am Kopf verwundet, daß der Bruder 12 Stunden bewusstlos gelegen hat und schließlich an den schweren Verletzungen gestorben ist.

Es flog wie ein finsterner Schatten über sein hageres, gekrümmtes Gesicht, und die alte Dame neben ihm sagte rasch: „Wen sind trübe Erfahrungen im Leben fern geliebten, bester Herr Volz? Wohl uns Allen, die wir nun, ruhig im gedöhlten Haren, lächelnd auf alle Stürme zurückblicken können!“

Der Doktor hatte sich während des Gesprächs am Fenster zu schaffen gemacht und in die Dunkelheit hinausgegangen. Jetzt wandte er mit hellem Licht den Kopf, und gleich darauf hörte man auf der Treppe leinle Schritte und helles Lachen. Herr Reichert hatte, wie an einem jeden solcher Abende, die Damen ganz zufällig, wie er sagte, schon auf der Straße getroffen und erjehen nun mit ihnen.

Doktor Lorenz hatte sich längst mit dem jungen Namen, dessen intelligentes, fröhliches Wesen ihm höchst anheimelnd war, befreundet, und da letzterer eine gute Singstimme besaß und auch recht fertigt Klavier spielte, hatten sie oft zusammen musiziert.

Mandmal waren dann auch Grete und Eva, die sich mit jugendlicher Schwärmerei an Frau Doktor Lorenz angeschlossen, dazu gekommen, und schließlich war das musikalische Sonabendkonzert entstanden, zu dem Herr Volz als passives Mitglied, wie er sich nannte, den prachtvollen Flügel gestiftet hatte.

Auch Lutz war, allerdings mehr der Form wegen, zu den Abenden aufgefördert worden, doch liebte dieselbe derartige Unterhaltungen so wenig und fand auch die alte Frau Doktor mit dem ewigen Strichtrumpf und der hausbadnen Moral so wenig nach ihrem Geschmack, daß sie von vornherein unter irgend einem Vorwand ablehnte.

Grethes Mitwirkung mußte ihre Mutter mit Rücksicht auf Herrn Volz schon gestatten und sah auch schließlich keinen Grund für das Gegenteil ein. Freilich,

Schleswig. Es lag schon lange in der Absicht, den 1864 im Gefecht bei Wisunde gefallenen und auf dem Friedhofe zu Gernförde bestatteten preußischen Kriegern einen Denkstein zu errichten. Der Kaiser läßt jetzt selber den Denkstein legen und zahlt die Kosten aus seiner Privatschatulle. Die Zeichnung ist auf Grund einer vom Kaiser entworfenen Skizze von dem Regierungs-Baurat Weisner in Schleswig gemacht, während der Bildhauer Schland die Ausföhrung der Arbeiten übernimmt.

Wotho. Am 18. März d. verfiel dem bei dem hiesigen Postamt beschäftigten gewesenen Postgeschle Böttmann unter Mithahme einer Verlesung von 13 480 Mark. Da der Fölschung nicht ermittelt werden konnte, hat jetzt die Ober-Postdirektion in Wüden auf die Ergreifung des Böttmann eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Wiesbaden. Aus dem kaiserl. Dispositionsfonds wurde der Tochter des Erfinders des Zelephons, Philipp Reis, die in Homburg v. d. G. wohnt, ein Jahresgehalt von 400 M. bewilligt.

Madrid. Nach neueren Meldungen sind auf dem französischen Postgiedampfer „Don Pedro“ 103 Personen umgekommen, 38 Personen wurden gerettet und haben in Villagarcia Zuflucht gefunden. Das Kanonenboot „Mac Mahon“ ist zur Hilfeleistung abgegangen.

Wuntes Allerlei.

Wie stark die Malfäfer in diesem Jahre in einigen Gegenden aufgetreten sind, beweist der Umstand, daß bei einer Sammlung in den Wäldungen bei Götze (Kreis Janch-Belzig) 9600 Eier abgeliefert wurden. Die Fortverwaltung zahlte per Eiter 10 Pf. Sammelgeld. Da auf einen Eiter etwa 360 Stück Malfäfer kommen, so wurden also etwa 3 456 000 Stück dieser schädlichen Tiere abgeliefert. Derselben wurden dadurch getötet, daß man die Sammelbeutel zwei Minuten in kochendes Wasser geteilt hat, dann wurde der Inhalt in eine Grube geworfen und mit ungelöschtem Kalk bedekt.

Die Krone der Schöpfung. Warum nennt man das Weid die „Krone der Schöpfung?“ Auf diese in dem „Bad. Land“ gestellte Preisfrage hat ein hoshafter Mensch die Antwort erteilt: „Am den lieben hoshafter Frieden zu wahren.“

Amerikanisch! Eine Berliner Firma anonciert den Verkauf von amerikanischen Niesenbohnen, die Portion gegen freie Einbindung von 1 M. Die Besteller erhalten dafür 12 Stück Bohnen, zwei Gramm schwer. Das Kilogramm dieser „Niesenbohnen“ stellt sich demnach auf 450 M. ohne Porto. — Mit dem Anbau dieser „Wunderpflanze“ könnte also der notleidenden Landwirtschaft geholfen werden! Sachverständigen erscheint die Anpreisung der amerikanischen Bohne mindestens — amerikanisch!

Gratie Wissenschaft. Hauslehrer (der kleinen Baronin): „Um Ihnen eine Vorstellung von den Entfernungen der Weltmeere zu geben, will ich Ihnen erzählen, daß ein Eisenbahnstreckung mehr als dreihundert Jahre brauchen würde, um von der Erde bis zur Sonne zu gelangen.“ — Baronesse: „Ist das schon mit Aufensthat auf den Stationen?“

Verfehlte Warnung. Die Mana: „Kind, daß Heiraten will erst und lange überlegt sein. Die Wänner werden von Tag zu Tag schlechter.“ — Die Tochter: „Aber da muß man sich doch mit dem Heiraten so viel wie möglich belesen. Denn je länger man wartet, einen desto schlechteren bekommt man dann.“

Einer zu viel. Er (ein paar Wochen nach der Hochzeit): „Ja, daß muß ich sagen, so gut wie du verzeihst doch niemand ein Subst zu trauen!“ — Sie (schelmisch): „Na, siehst du, da hat die Ehe doch etwas Gutes.“ — Er: „Wie man's nimmt. Siehst du, Herzchen, wenn ich jetzt unverheiratet wäre, könnte ich das Subst allezu aufessen!“

willigen? Einen besseren Schwiegersohn könnte sie sich freilich kaum wünschen, als diesen lebenswüdrigen, prächtigen Menschen, aber ich fürchte, unter arms Greichen geht einer ichweren Zeit entgegen und wird noch manchen Kampf zu bestehen haben.“

Ein Klopfen an der Thür unterbrach sie und Herr Volz trat ins Zimmer.

„Guten Abend, verehrte Frau Doktor! Guten Abend, junger Freund! Nun, bin wohl wieder der erste?“

Er setzte sich zu der alten Dame aufs Sofa und nahm aus einer Papierhülle einen kleinen Weidenstrauß.

„Gier, Frau Doktor, der erste Frühlingstrug, den ich im Garten erndete.“

Er zwinkerte lustig durch die Brillengläser dem jungen Arzt zu.

„Se, wundern sich, wie galant der alte Volz sein kann, was? Doch im Ernst, meine verehrte Frau Doktor, bringe Ihnen die zarte Spende als Dank für die vielen schönen Abende, die Sie mit bei Ihnen vergönnen.“

Herr Volz schaute, während die alte Dame den kleinen Strauß in frisches Wasser setzte, zufrieden im Zimmer umher, das mit seinen hellen Tapeten und schneeweißen Gardinen aber ein wenig altmodischen, doch höchst behaglichen Eintracht einen recht traulichen und wohnlichen Eindruck machte.

„Ja, ja“, fuhr der alte Herr fort, „war auf dem besten Wege, ein menschenfeindlicher Geselle zu werden, oder richtiger: war es schon, hatte auch fast nicht Ursache, die Menschen zu lieben, die mich in meiner Jugend — in der ich allerdings auch kein Mönchs war, verehrte Freundin! — verhöht und getreten, und die mir dann, als ich alt und reich wurde, schmückten und hulbigten. Schade nur, daß mein Herz nicht mehr jung und gläubig war und all die Liebe, ja, ja, Liebe, daran abprallte!“

hätte sie gewußt, was man, wie in schweigernder Verabredung, nie vor ihr erwöhnte, nämlich, daß ihre Tochter dort mit Reichert zusammentrat; hätte sie gehöhnt, daß sich die beiden Herzen auf Flügeln des Gefanges immer mehr näherten, und daß Greichen, ihr mißlungenes Erziehungsprodukt, die mütterliche Warnung gänzlich vergessen hatte, sie wäre wohlweislich weniger duldsam gewesen.

Die Frau Doktor hatte sich erhoben und die jungen Gäste freundschaftlich begrüßt.

„Das hochzuverehrende Publikum und der hohe Adel haben Platz genommen“, sagte Herr Volz, indem er sich gravitätisch auf das Sofa neben der Frau vom Hause niederließ.

„Und wir können also unsere Künste produzieren“, lachte Greichen. „Nun denn, weiter Herr Kapellmeister, wie lautet unser heutiges Programm?“

Das lebhafte, junge Mädchen mit den biden, blonden Böhpen, die transartig um den Kopf geschlungen waren, in dem marblauen Kleide und den kleinen, runden Händen war eine liebliche Erscheinung, und Herr Reichert, der sein Auge von ihr verwannte, schien diese Thatsache durchaus nicht betrreiten zu wollen.

Unter Programm, hochgeheites Auditorium, das so zahlreich wie immer erschienen ist, und das Ihre, verehrte Kunstgenossen“, erklärte Dr. Lorenz mit tiefer Verehrung und feierlicher Grandezza, „ist heute wie stets ein gewähltes und genußverheißendes. Zuerst wird Herr Reichert, unser rühmlichst bekannter Klaviervirtuose, die staunenden Zuhörer durch eine Sonate von Beethoven entzünden; dann die unvergleichliche Altistin, der Stern an dem Kunststimmeln unserer guten Stadt, Fräulein Eva Lunau, uns durch ein Lied nach eigener Wahl begeistern.“

(Fortsetzung folgt.)

Badearzt Dr. Rohde.
 Sprechstunden: Vormittags 8-9 Uhr in seiner Wohnung
 Lindenstraße 26.
 9-11 Uhr in der Badeanstalt
 Nachmittags 2-3 Uhr in seiner Wohnung
 3-4 1/2 Uhr in der Badeanstalt
 Sonntags nur Vormittags 8-10 in seiner Wohnung.

4% Preuß. Hyp.-Pfandbriefe, Serie 7,
 sind zur Rückzahlung al pari genehmigt, bitte, mir dieselben recht bald einzureichen.
 Neue sichere Anlagewerthe halte ich stets auf Lager.
 Bei dieser Gelegenheit mache ich wiederholt auf meine
spesenfreie Controle,
 verlosbar r Effekten aufmerksam, diesbezüglich. Formulare werden an meiner Cassa gratis verabfolgt.
Paul Berndt,
 Bankgeschäft, Wittenberg.

!! Zur gest. Beachtung !!

Zu dieser Saison gelangt eine neue vollständig umgeänderte Auflage des
„Führer durch Bad Schmiedeberg und Umgegend“,
 ein Rathgeber für alle Kurgäste, sowie für Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Pretzsch, Reinharz und deren Umgebung aufsuchen zur Ausgabe. Dieses neue Werk wird sich nicht nur durch Reichhaltigkeit, bessere Uebersicht, schönere u. gefälligere Ausstattung und Handlichkeit, sondern auch noch durch zahlreiche textlich erläuterte Illustrationen und eine Wegeharte auszeichnen. An der Hand der Karte vermag sich Jeder, ohne Kenntniss des Terrains, ob Feld oder Wald, schnell zu orientieren und ist damit einem oft geäußerten Wunsche unserer Kurgäste nachzugehen. Trotz der reichen Ausstattung ist der Verkaufspreis gegen früher wesentlich niedriger und zwar auf 50 Pfg. festgesetzt worden. Der „Führer“ wird dem Gesamthandelshandel zum Vertriebe überwiesen; sodann erhalten die Bahnhofscapporteurs in Wittenberg, Corgan und Eisenburg denselben, um ihn den nach unserem Bade reisenden Kurgästen und Fremden anzubieten. Daß aus letzterer Manipulation für Jeden, welcher in dem dem „Führer“ angefügten „Annoncen-Anhang“ inserirt hat, einmüthig zu unterschätzender Vortheil erwächst, braucht wohl nicht näher erörtert werden. Die Kurgäste haben während der Fahrt hierher Mühe genug, um sich über unsere am Orte herrschenden Verhältnisse zu orientieren. Der „Führer“ wird in 2000 Exemplaren hergestellt, welche ungefähr in 5-6 Jahren jedes Jahr 3. bis 400 Exempl.) abgesetzt sein dürften; auf ebensolange Zeit wird also auch unbedingt das Inserat. Dabei ist der Preis für Insertion hinsichtlich der hohen Auflage ein sehr geringer und bitte ich wegen Aufgabe von Inseraten möglichst bald mit mir in Verbindung treten zu wollen. Photographische Ansichten von Gebäuden werden in ganz vorzüglicher Weise angefertigt u. lasse ich nach den Aufnahmen Druckelichee's herstellen welche sowohl für die Inserate, als auch Postkarten und Briefbogen eine unübertreffliche Verwendung finden, sodas also jeder Vermietter an Kurgäste im Stande ist, aus dem Verkauf der Karten und Briefbogen sich einen mühelosen Nebenverdienst zu schaffen.

Schmiedeberg, Saison 1895.

Hochachtungsvoll

H. A. Löhke.

Haus-Verkauf.

Von 3 die Wahl in Wittenberg, außerhalb der Stadt, sehr schöne Lage, preiswerth zu verkaufen.
 Näheres durch:

Wittwe Dieke,
 Wittenberg (Ber. Halle.)
 Dessauerstraße.

Am
Dienstag, den 3. Pfingstfeiertag
 beginnen die **Oberbanarbeiten** Preßig-Schmiedeberg-
 Eisenbahn.
100 tüchtige Arbeiter
 können sich früh auf **Bahnhof Preßig** melden.
 G. Riedel, Baunternehmer.

Schützenhaus.

Zum 2. Feiertag, von 3 Uhr ab, ladet zur
Ballmusik
 Kaffee, Kuchen, Zauersche Wirtchen ff. Bier freundlichst ein
 E. Gäbler.

Achtung!

Meinen werthen Landsleuten und Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich während der Feiertage in **Schmiedeberg** bei dem Tapezierer Herrn **Abramowski** verweile. Von Jedem, welcher mich in Geschäftsangelegenheiten zu sprechen wünscht bin ich gern bereit, Bestellungen entgegenzunehmen, und zeichnet mit
 Landsmännischem Gruß

Aug. Reiche, Bandagist.

Berlin C. Seydelstr. 15.

Lieferant sämmtlicher Krankentassen daselbst.

Feinsten fetten Limburger Käse
feinsten Sahnekäse
Delikate Harzer-Kuh-Käse
Vorzügliche saure Gurken.

frische geräucherte Fetheringe, marinirte Serringe, Serringe in Gelee, feinste Sardellen, Sardinen etc.

F. W. Richter.

empfehlst
 Auerfeinste französische Catharinenstammen,
 Feinste Aprikosen
 feinste Ringäpfel,
 ff. Himbeer-Marmelade
 F. W. Richter.

empfehlst
Posselt's Keller.
 Am 1. Pfingstfeiertag von Nachmittags 4 Uhr ab
Conzert.
 Bei günstiger Witterung Abends:
Brillant-Feuerwerk
 Entree 25 Pfg.

Es laden ergebenst ein
 I. Schreib.
 Für besondere Ueberrassungen ist ebenfalls geforgt.
Chiringer Wurst- u. Fleischw. Handlung
 von
Hermann Schubert

empfehlst in vorzüglicher Qualität:
Cervelat, Salamiz, Metts, Blut Leber, Zungen- u. Blutwurst, Knackwurstchen, Paprikabrühwurstchen, Schinken, Rippensteck u. Aufschnitt.
 Kulinbader Bier.
 Gräber Märzen-Bier
 Münchner Kindl-Bräu
 Nürnberger Export-Bier (J. G. Reif) u. einbier.
P. Posselt.

empfehlst
Eine Siege
 zu kaufen gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.

Der Grasschnitt
 von 2 Kadeln zu verpacken.
 Wittenbergerstr. 181.
 Beste Mariascheiner

Rohle
 verkauft in Pretzsch a. E.
 Stückrohle a. Dop. Gef. 1,25 M.
 Mittelrohle a. " " 1,20 M.
 Nußrohle a. " " 1,10 M.
 B. Ghaus.

3000 Mark
 suche ich auf gute Landhypothek zur 1. Stelle 4% Zinsen, per 1. September oder Oktober er.
Wilhelm Richter.

Hemdentuch
 Elle 25, 30 u. 38 Pfg. Bettdecken, Tischdecken und Sopha-
 bedcken, empfiehlt billig
Heinrich Ziegler.

Waldschlösschen Moschwig.
 Den 1. und 2. Pfingstfeiertag ladet zum Kaffee, fr. Kuchen, ff. Bier freundlichst ein
 A. Hornig.

Die Deutsche Cognac-Compagnie
 Löwenwarter & Cie.
 Commandit-Gesellschaft
 zu Köln a. Rhein
 Niederant in zahlreicher Apotheken, sowie Kantieren und händlicher Krankenanstalten, empfiehlt
COGNAC
 * zu 1/2 2.- pr. Fl.
 * * * * 2.50 * * * *
 * * * * 3.- * * * *
 * * * * 3.50 * * * *
 Die Wirtchen des herabgesetzten Preises sind für Cognac in hiesiger Gegend, welche die besten französischen Cognacs sind, die jemals von demselben Fabrikanten aus Köln zu verpackt.

Alleinige Niederlage für Schmiedeberg. Verkauf in 1/2 u. 1/3 (Gläser) bei Herrn **Fr. Grampe**

Die Geburt einer Tochter erlauben sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
 Charlottenburg, d. 26. Mai 1895.

Buchhalter Hofmann u. Frau.

Für Kurgäste.

Mein **combinirter Moor- u. Fichtenmadelextrakt** eignet sich neben den hiesigen Vollbädern gleichzeitig bestens zur örtlichen Anwendung, also zu **Hand-, Fuss-, Arm- und Sitzbädern**, welche einfach mit heissem Wasser überall rasch und leicht sich herrichten lassen, sowie in derselben Weise zu **warmen Umschlägen** um besonders leidende Körpertheile resp. schmerzhaft angeschwollene Gelenke. Auch für etwaige **Nachkuren daheim zu Hause**, die oftmals noch von recht guter Wirkung sind, ist er bei seiner einfachen und bequemen Anwendungsform vorzugsweise zweckmäßig und empfehlenswerth. **Näheres ergeben die Prospekte.** Eine Niederlage desselben hält Herr Kaufmann **Grampe** hieselbst.
 Für persönliche Besprechungen und ärztliche Consultationen stehe ich Vormittags bis 1/2 10 und Nachmittags bis 4 Uhr zur Verfügung.

Dr. Lübcke.

Eisenhammer
 Mache aufmerksam auf die herrlichen Parthien nach hier, hauptsächlich während der Pfingstfeiertage. — Am 3. Feiertag von Nachmittags 3 Uhr an
Waldconcert

ausgeführt von der Stadtkapelle Gräfenhainichen. Für gute Speisen und Getränke wird bestens sorgen und ladet freundlichst ein
 Frömmichen.

Zur grünen Eiche.
Zum Königsschiessen
 am 2. u. 3. Feiertag ladet Kurgäste und Gönner freundlichst ein
 W. Hefler.

Zum Bergschlösschen
 Weinberge.
 Empfehle meinen garantiert reinen 93er hiesigen
Roth- u. Weisswein
 W. Chieme.

Posselt's Keller.
 Während der Feiertage ladet zu Kaffee fr. Quark- u. Theekuchen ff. Biere freundlichst ein.
 Eugen Wagner.

Zur grünen Eiche.
 Zu den Feiertagen empfehle ff. Bier am 2. Feiertag ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein
 W. Hefler.

Großwig.
 2. Feiertag ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein
 Thomas.

Weintraube.
 am 2. Pfingstfeiertag ladet zur
Tanzmusik
 Mal in Gelee
 freundlichst ein
 F. König.

Reinharz.
 Montag, d. 2. Pfingstfeiertag
Tanzmusik
 es ladet freundlichst ein
 Pientz.

Ogheln.
 Zum 2. Pfingstfeiertag ladet zur
Tanzmusik
 freundlichst ein
 W. Voigt.